

# Ohne Beruhigungsspielen

Fußball Thüringenliga: BSV Eintracht Sondershausen – SG Zeulenroda/Triebes 2:0 (1:0)

Es war ein schweres Stück Arbeit für Eintracht Sondershausens Thüringenligisten, ehe sie Schlusslicht Zeulenroda niedergedrückt hatten. Fußball-Kunst gab es wenig auf dem Göldner-Kunstrasen, dafür viel Krampf und Kampf.

Von Armin Burghardt

## SONDERSHAUSEN.

Die Sondershäuser haben Zuwachs bekommen. Vorm Spiel in Gestalt von Ben Louis, Lars Plachys kleinem Sohnmann, und nach dem Samstagskick in Form von drei fest eingeplanten Punkten. Beide Glücksmomente hatten eins gemeinsam: Sie ließen auf sich warten. Das hätte mit dem Dreier so nicht sein müssen. Bei empfindlicher Kälte zeigte die Eintracht sich beim Punktspielneustart nach der Winterpause zunächst entschlossen – und mit entblößten Knien. Während bei den Zeulenrodaern nach der Auswechslung von Marian Hollstein (81.) wirklich alles im langen Beinkleid dem Ball nachjagte, machte das bei den Gastgebern keiner. Kapitän



*FLIEGENGEWICHT: Auch Eintracht Sondershausens junger Lukas Erdmann (vorn) musste ganz schön einstecken, kam nicht so zum Zug wie in den letzten Tests.*

Daniel Rasch und Marcel Wattrodt bevorzugten sogar die kurzärmligen Sommertrikots. Mit Sebastian Caspars Kopfballtor nach Axel Dufts Eckball (1:0/8.) schien für die gut 100 Zuschauer alles für den herzerwärmenden Fortgang

des kalten Fußballnachmittags gerichtet. Doch während auf Eintrachts Bank noch gerätselt wurde, ob das denn nun tatsächlich und wirklich das erste BSV-Saisontor nach einer Ecke war, verpassten es die Sondershäuser, den Gästen mit

dem zweiten Tor den Zahn zu ziehen. Sie ließen sie sogar Mut schöpfen. Rasch musste gegen Christoph König klären (10.). Nach der folgenden Ecke vergab Ronny Scholz und schließlich durfte auch Martin Schulz frei abschließen (12.). Auf der

anderen Seite ließen Patrick Rothe (14.), der von Stephan Ludwig prima eingesetzte Caspar (18.) und Sören Kraft (Innenpfosten) sowie im Nachschuss erneut Caspar (20.) beste Chancen liegen. Das gab den Zeulenrodaern Mut. Sie hielten voll dagegen, manchmal über Gebühr. Der durch das DFB-Logo auf der Brust als ein Topschiedsrichter in Deutschland ausgewiesene Marcel Unger (Halle) ließ sie gewähren – und hatte Glück, dass ihm die Partie nicht entglitt. Die gelbe Karte gegen Marcus Schakau (66.) kam eigentlich schon zu spät. Dafür fiel der Ex-Nordhäuser aber nicht darauf herein, dass Marcel Göbel (56.) einen Elfer schinden wollte. Dem Zeulenrodaer wird Raschs Ansicht darüber, aus gefühlten drei Zentimetern Abstand ins Gesicht gesagt, wohl Erinnerung bleiben. Auch, als sie Göbels Abseitstor nicht gaben (66.), lagen Unger und Assistenten richtig. Die Eintracht – Brunner, Kollmann, Erdmann, Kraft und Piesche schafften es nicht – erlöste Caspars Heber-Tor in der Nachspielzeit (2:0/90.+3).

Sie hätten es viel leichter haben können . . .